

Rheinsberger Zeitung

Amthliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis
In anderer Geschäftsstelle (ohne bei den Abholstellen) und beim Bezuge durch die Post 1,00 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,10 Mark.

Für die Schriftleitung
verantwortlich
Carl F. Burmann



Druck und Verlag
E. Thurnamms Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen
Für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erhaltene Platz werden mit 0,50 Mark für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis vormittags 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 111 | Feinsprecher | Sonnabend, den 20. September 1930. | Nummer 37 | 36. Jahrgang

Berlin, den 19. September 1930.

Chronik des Tages.

Von den 576 Abgeordneten des neu gewählten Reichstages entfallen 487 auf die Kreiswahlvorstände und 89 auf die Reichswahlvorstände.

Generalmajor Adam ist zum Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium ernannt worden.

Die Herbstmanöver der Reichswehr in Mitteldeutschland erreichen mit der Parade vor dem Reichspräsidenten ihren Abschluss.

Die Vorbereitungen des Reichswehrministeriums für die Ausführungsbestimmungen zum Reichswahlgesetz sind soweit gediehen, daß die Entwurfsarbeiten in nächster Zeit mit den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen beendet werden können.

Die polnische Sejmabgeordnete Kosowka ist vom Berliner Bezirksgericht wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Beim Training in Berlin-Haselager brach sich bei dem diesjährigen Besuchsbesuch „Alta“ ein Bein und mußte abgeholt werden.

Der Deutscher Arbeiterbund will nach seiner Ansicht in Hamburg am Sonnabend mit seinem Deutscher Arbeiterbund „D. 1442“ nach Potsdam ziehen.

Bei der Zweigleisigen Forst der Kreisparlase der Landeshauptstadt und Mühlheim zählten amerikanische Verbrechen mit Waffengewalt am letzten Tage 5000 Mann.

Zu Köln wurde die Kösterin Hermine Feilerich erwischt.

Bei einem Sturz eines Militärflugzeuges bei Kasselburg in Brandenburg töteten sich die beiden Piloten durch Selbstmordopferung aus 1500 Meter Höhe.

Eupen und Malmédy.

Die geographische Umfassung, die auch in Deutschland über die Verhältnisse des Kreises Eupen besteht, legt mir die Pflicht auf, und der Umstand, daß dieser Kreis mein Geburts- und Heimatland ist, und daß ich, soweit ich sehe, der einzige aus diesem Land hervorgegangene Schriftsteller bin, weilt mir das Recht zu, in diesem anstehenden Augenblick über das Land etwas zu sagen.

So schrieb der Dichter Josef Fonten im Herbst 1925, als der Satz von Locarno angenommen wurde. Bei der Unterzeichnung dieses Abkommens wurde nach deutscher Auffassung nur auf jede vormalige Rückgewinnung ehemals deutschen Landes verzichtet, während einer Eingliederung abgetretener Gebiete an die belgische Reich auf friedlichem Wege — durch Verhandlung — nichts im Wege stehen sollte. Die niemals eingeleitete Erörterung über das Schicksal jenes schändlichen weilsich von Anden wird durch die 25-jährige Wiederkehr der Herrschaft des Locarno-Vertrages die Kreise Eupen und Malmédy vom deutschen Mutterland von neuem in Fuß kommen.

Der Kreis Eupen hat etwa 25.000 Einwohner, deren Muttersprache ausschließlich deutsch ist, die bis zum Ende des Krieges stets als Deutsche führten und Belgien als Ausland ansahen, deren Dörfer eine typisch deutsche Bauweise zeigen, und deren Beziehungen zu Deutschland niemals erloschen sind. Im Kreis Malmédy wohnen Wallonen und Deutsche zusammen — freilich viel weniger Wallonen als Deutsche. Wenn man vor dem Krieg von der „preussischen Wallonie“ sprach, so meinte man damit die um die Kreisstadt Malmédy gelegene Landschaft, die zum belgischen Grenzland entzweit wurde. Als „Wallonie“ darf man dieses Gebiet aber nicht bezeichnen, wenn man den Willen der dort wohnenden Menschen berücksichtigt.

In bergiges Gelände sanft eingebettet, mit einem herrlichen Ausblick auf eine schöne Ebene, liegt Malmédy, eine Dörferstadt, von der man schon von weitem die mächtige, von zwei Türmen flankierte Kirche sieht. Der vereinigt sich das fließende Warchem mit dem großen Warche, die von einer malerischen alten Brücke überbrückt wird. An den Ufern dieser Flußläufe hat sich eine neuromanische Industrie entwickelt, am Fuß eines Berges liegt eine Kapelle, Gebirgssteine liefern ein vorzügliches Beber. Berühmt ist das „Bedmannsche Haus“ in Malmédy, ein Patriziersitz aus dem Jahre 1744.

In der Stadt Eupen, die an einem Weiser genannten Flußlauf liegt, gibt es eine bemerkenswerte Fabrikindustrie. Im ganzen Land lemt man den modernen Bau der Eupener Kammgarnwerke. Wandern man hinaus, so freut man sich auf der fruchtbaren Grassteppe mit den zahlreichen Viehherden. Man weißlich ist der Blick auf das Dorf Kaltenberg, dessen Hauptberufstätiger fast bis an den Boden reichende Strohdächer besitzen und hier überaus nicht von den Gebirgsbewohnern eines friesischen Dorfes untercheiden. Welche Aussichtspunkte bieten die Burg Neuland, eine stattliche Ruine, und die Emnaburg im Kreise Eupen, die aus dem 13. Jahrhundert stammt und an einer Stelle errichtet wurde, an der Karl der Große seine von Hofbeschützern Döcker Emma wiedergefunden haben soll.

Schon diese geschichtliche Erinnerung zeugt davon, daß Eupen-Malmédy alles deutsches Land ist, das stets treu zum deutschen Mutterland gestanden hat und nur durch brutale „Siegegewalt“ aus dem deutschen Staatsverband losgerissen wurde. Am 20. September 1920, also jetzt vor zehn Jahren, hat der Völkerbund rat. Die Annexion der deutschen Kreise Eupen und Malmédy bestätigt, unbekümmert darum, daß durch diese Entgehung das von den Offizieren sonst so stark betonte Selbstbestimmungsrecht auf das schmachlichste verletzt wurde. Der Spruch des Rates schloß sich im übrigen dem fruchtlosen Vorgehen der Belgier würdig an.

Im Friedensvertrag von Versailles mußte Deutschland demnach Belgien zugunsten auf die Kreise Eupen und Malmédy verzichten, doch sollten während sechs Monaten nach Inkrafttreten des Versailles-Vertrages von der belgischen Behörde in Eupen und Malmédy Wahlen abgehalten werden. Die Einwohner dieser Gebiete sollten berechtigt sein, darin schriftlich den Wunsch auszusprechen, daß diese Gebiete ganz oder teilweise unter deutscher Souveränität verbleiben. Also eine Art Volksabstimmung, in Wirklichkeit wurde die ganze Volksbefragung durch die belgischen Militärbehörden vollkommen sabotiert. Durch eine belgische Verfügung wurde allen Personen, die sich in die Listen eintragen, die Entziehungen aller wirtschaftlichen Vergünstigungen (Markumwechslung, Lebensmittelauslieferung, Pässe, Ausfuhrerlaubnis usw.) angedroht. Die Einzeichnung war also gleichbedeutend mit Zerrümmung der Existenz, Entlassung und Ausweisung. Infolge dieses brutalen Druckes trugen sich nur 271 von 63.000 stimmberechtigten Einwohnern in die Protokolle ein. Die ganze Volksbefragung war nichts als eine Farce.

Die Reichsregierung erhob alsbald beim Völkerbund förmlichen Einspruch, den sie mit einer Fülle von einwandfreiem Beweismaterial zu begründen vermochte. Aber der Völkerbundrat wies den deutschen Einspruch gegen die Sabotage der Volksabstimmung ad nullum zurück und erkannte Belgien die endgültige Staatshoheit über Eupen-Malmédy zu. Auch ein zweiter Protest Deutschlands, diesmal an die Völkerbundsversammlung gerichtet, blieb erfolglos. Genügte unterwarf sich dem Nachwort der Siegerstaaten, obwohl die „Abstimmung“ eine klare Rechtsbeugung darstellte.

Dieses brutale Unrecht an den deutschen Kreisen Eupen-Malmédy hat der Völkerbund bis heute noch nicht wieder gutgemacht. Bisher hat die Bevölkerung an die belgische Regierung immer wieder die inständige Bitte gerichtet, dem Land eine unbeschränkte, freie und geheime Willensäußerung über seine politische Zugehörigkeit zu gewähren. Doch immer vergeblich, die Belgier wollen ihre „Siegebeute“ nicht herausgeben. Gleichwohl bleibt der Rechtsanspruch auf eine klare Willensäußerung der Eupen-Malmédyer unverlierbar und unbergessen.

Steuern-Feier in Amerika.

200. Geburtstag des Generals v. Steuben.

Der 200. Geburtstag des deutsch-amerikanischen Generals von Steuben wurde in den Vereinigten Staaten feierlich begangen. In den Schulen fand ein besonderer Festakt statt.

Friedrich Wilhelm v. Steuben ist eigentlich am 15. November 1730 geboren, doch wird sein 200. Geburtstag in Amerika bereits jetzt feierlich begangen. Für Deutschland liegt die Vorbereitung in den Händen der „Vereinigung Carl Schurz“. Reichspräsident von Hindenburg hat das Protektorat für diese Veranstaltungen übernommen.

Friedrich Wilhelm v. Steuben, ursprünglich preussischer Offizier, reiste im Jahre 1778 im Einverständnis mit Friedrich dem Großen nach Nordamerika, um George Washington im Kampfe zur Befreiung der britischen Kolonien vom englischen Joch zu unterstützen. Als Steuben im Winter 1777/78 den amerikanischen Boden zuerst betrat, hatten die englischen „Saratoga“ das vermittliche „Wachstum“ in einer ganzen Reihe von Schlachten besiegt, die Hauptkräfte besetzt und Washington mit den Trümmern seiner Armee in ein elendes Winterlager nach Valley Forge zurückgeführt. Hier traf Steuben zum ersten Male den „father of his country“ und wurde von George Washington als sofort zum Generalinspektor der amerikanischen Armee ernannt. Als kriegserfahren preussischer Offizier hatte Steuben bald die schweren Mängel dieses Freiheitsheeres erkannt und nach wenigen Monaten bereits aus einer halbverwilderten Horde von Seelen und Bauern ein gutorganisiertes Heer geschaffen. Das bedeutete die Schicksalwende der Vereinigten Staaten, und es ist sehr fraglich, ob es ohne Steuben gelungen wäre, den Befreiungskampf zu dem glücklichen Ende zu führen.

Amerika und Deutschland.

Johce D'Hara zu Gast bei der Vereinigung Carl Schurz

Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden Vertreters der Zentralen Handelskammer für Amerika, Johce D'Hara, fand ein Festessen statt, zu dem die „Vereinigung Carl Schurz“ führende Persönlichkeiten aus Industrie, Handel, Bankwesen sowie Vertreter der Gewerkschaften eingeladen hatte. Herr D'Hara begrüßte den amerikanischen Gast und wies darauf hin, daß die Veranstaltung gerade am 200. Geburtstag des Generals von Steuben stattfindend.

In diesem Zusammenhang würdigte er den deutschen Anteil am Aufbau der Vereinigten Staaten. Er meinte, daß Amerika, dem Deutschland so viel gegeben habe, nun von sich aus Deutschland in der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Not, in der es sich befinde, den Mut zum Optimismus geben müsse.

Er bezeichnete es als deutsche Aufgabe, Grenzwallstuch gegenüber dem Bolschewismus zu sein.

Herr Johce D'Hara sprach in seiner Dankesrede von den Eindrücken, die er während seines bisherigen Aufenthaltes in Deutschland, namentlich auch in Schlesien, Danzig und in Ostpreußen gehabt habe. Besonders der Eindruck an der Ostgrenze sei für ihn als Amerikaner, der ja solche Grenzbeziehungen nicht kenne, sehr nachhaltig. Er habe unendlich viel von den Schwierigkeiten, mit denen Deutschland wirtschaftlich zu kämpfen habe, kennengelernt.

Abschluß der Manöver.

Parade vor dem Reichspräsidenten. — Große Anforderungen an die Truppen. — Cyroproh der Nachrichtenübermittlung.

Rifflingen, 18. September.

Die großen Herbstmanöver der Reichswehr, die ersten großen Feldübungen der Nachkriegszeit, sind heute mittag zu Ende gegangen. Die Truppen rüsten sich jetzt zu der großen Parade, die im Manövergelände bei Rönigsdorf vor dem Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden wird.

Die diesjährigen Manöver hatten an die Truppen in körperlicher Beziehung große Anforderungen gerichtet. Am zweiten Tage hatte ein alles langsam, aber im Fortschreiten Dauerregen eingelegt, der um so unangenehmer wirkte, als die Geschichtshandlungen ununterbrochen bis zum Schluß weitergeführt wurden. Gleichwohl herrschte im Manövergelände überall heitere Stimmung. Vielfach sah man selbst singende Formationen, waren doch die Manöver für die Truppen nach der Einführung des Materienlebens eine willkommene Abwechslung. Die Bevölkerung selbst nahm an den militärischen Übungen einen Anteil, aus den umliegenden Städten Franken und Thüringens waren Tausende herbeigekommen, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Der Reichspräsident wohnte trotz der unglücklichen Witterung fast die ganze Zeit über mit großem Interesse und erfreulicher Aufmerksamkeit den Übungen bei. Der zweite Manövertag hatte eine überaus schöne

Wendung der Kampflage

gebracht. Die blaue Armee hatte am Vortage eine Umfassungsbewegung eingelegt. In der Frühe des Tages begann daher die Rückzugsbewegung der roten Division. Im Schutze der Dunkelheit wurde abgebaut und Mittags früh waren die roten Linien um etwa zehn Kilometer zurückverlegt, und die Truppen begannen zu schwenken. Gegen Mittag traf bei den Befehlshabern der roten Armeegruppen, von Kaulser, eine Nachricht ein, daß die Gefechtslage für rot sich als ungünstiger entwickelt hatte. In der hohen Höhe nämlich war eine rote Seeresgruppe im Vormarsch gegen die blaue, was die Lage der blauen Armee in Franken und Thüringen schmerzlich gestalten mußte.

Bereits eine halbe Stunde nach Eintreffen der Nachricht hatte der General dank des reibungslosen Funktionierens der Nachrichtenübermittlung die teilweise mehrere Kilometer entfernten Teile seiner Division zu einem geschlossenen Angriff gegen die blaue Truppen angesetzt und bald darauf die Stellung des Vortages erreicht.

Nachmittags setzten beide Truppen ihre Kampfzüge ein. Es fand freilich nur Artilleriekämpfe, da die deutsche Armee Tanks nicht benutzen darf. In dem aufgewickelten Boden geht es nur ruckweise vorwärts, aber die Kampftruppen sind gut gefucht und wissen allen Schwierigkeiten aufs beste zu begegnen. Der Eindruck der gesamten Kampfsituation auf den Reichspräsidenten wie auf die Zuschauer ist förmlich günstig. Man nimmt die Gewissheit mit, daß bei Führung und Truppe alles bestens flappt.

Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 19. September 1930.

Gedenktage für den 20. September.

1863 † Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm in Berlin (* 1785) — 1866 Gombor wird preussischer Provinz — 1870 Einnahme Wiens durch die italienische Armee: Ende des Kirchenstaates — 1898 † Der Schiller-Preceptor Fontane in Berlin (* 1819) — 1910 † Der Schiller-Preceptor Josef König in Wien (* 1833).

Sonne: Aufgang 5,41, Untergang 18,5.
Mond: Aufgang 2,18, Untergang 17,42.

Gedenktage für den 21. September.

1892 † Der Richter Walter Cohn in Abotsfisch (1771) — 1890 † Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Jümmelnau in Dresden (* 1816) — 1905 † Der Richter Rudolf Baumbach in Weintingen (* 1840).
Sonne: Aufgang 5,43, Untergang 18,3.
Mond: Aufgang 3,51, Untergang 17,53.

Wie wir erfahren, hat der Herr Regierungspräsident zu Potsdam Herrn Stelmachermeister Schmidt auch als stellvertretenden Polizeivormann ernannt. Herr Schmidt ist ein Mann, der bisher nur gelegentlich in milden Unternehmungen mit maßgebenden Stellen zum Kenntnis erhalten hat, ist zwar bis zum heutigen Tage noch ohne offizielle Nachricht, glaubt jedoch, daß die Ernennung in aller nächster Zeit eingehen wird.

Heißwechsell. Durch Vermittlung des Herrn Braune wurde in den letzten Tagen die der Frau von Heise gehörende Villa an den Herrn Otto Kaufmann in Berlin verkauft.

Katzenmusik wird heute, Freitag, abends von 8—10 Uhr im Rahmen eines Kurkonzertes auf dem Markt und gleichzeitig auf dem Triangelplatz dargestellt werden. In gleicher Weise findet auch am Sonntag nachmittag von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr ein Katzentanzkonzert auf dem Markt und gleichzeitig auf dem Triangelplatz statt. Das Wetter wird sich allmählich zu bessern, jedoch hoffentlich ein heftiger Regen der Kurgäste sowie unserer Einwohner unangenehm ist.

Seebad-Unterhaltungskonzert findet im Seebad am Sonntag, den 21. d. Mts., von 4—7 Uhr, auch bei schlechtem Wetter, statt.

Das Dach unserer Kirche, das sehr reparaturbedürftig war, wird 3. Zl. einer gründlichen Reparatur unterzogen. Das Dach erhält neue Sparren und zum Teil auch neue Ziegel. Ebenso ist die Balkenlage repariert worden.

Zum Kirchfest in Neuruppin fährt am Sonntag, 21. 9. ein Kutschwagen ab Potsdam 7.40 Uhr über Königs Hülen um. Rückfahrt von Neuruppin 20 Uhr. Preis bis und zurück 3,— RM.

Gesehen und gehört haben, muß man den überaus lustigen Film „Der Erzieher meiner Tochter“, ein Liebesroman einer Dollarprinzessin, die Geschichte des Hohenloheprinzings und eines gemachten Grafen. Bei einer köstlichen Operette kann man sich auch nicht lang amüsieren. Hierzu läuft ab heute im Lichtspielhaus „Licht-Orchestra“ ein abenteuerliches Wettrennen in der „Perle der herrlichen Naturfilm“, „Rund um den Kaiserdamm.“

Fußball. Am kommenden Sonntag finden auf dem Platz an der Lindenallee folgende Spiele statt: Die Mannschaft des Sportvereins Jeschin steht der 2. Elf des Fußball-Clubs Rheinsberg im Privatrennen gegenüber. Nicht abzuwarten, welche Mannschaft aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht. Beginn des Kampfes: 10 Uhr nachm. Um 2 1/2 Uhr nachm. treten Sportverein Rheinsberg I und J. C. Rheinsberg I zum Verbandsspiel an.

an. Unsere Schwarz-weißen sollten, nach den bisher gezeigten Spielen, aus dem Kampf als Sieger hervorgehen. Burgwallts Elf ist jedoch großen Fortschritten unterworfen, sodaß es leicht eine Ueberführung geben kann.

Banzendorf. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brannten in Banzendorf 2 kleinere Roggenmieten nieder, die dem Landwirt Degebradt gehörten. Ebenfalls wurde ein Dreifachfen von den Flammen erfaßt und verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Potsdam. Der Magistrat hat eine Stiftung zugunsten bekommen, die bedürftigen Blinden eine Blindenbildungsanstalt zu schaffen soll. Die Stiftung soll unter dem Namen Hochbegabung-Stiftung alljährlich die Zinsen von 5000 Mark ausbezahlen. Von den bedürftigen Blinden soll keiner weniger als 50 Mark erhalten.

Kathenow. Der Arbeiter Max Pahl und dessen achtjähriger Sohn Rudolf aus Kathenow wurden seit dem 8. August vermisst. Nachforschungen der Kriminalpolizei blieben völlig ergebnislos. Jetzt wurden die Leichen der beiden Vermissten bei der hohen Brücke im Wasser gefunden und geborgen. Wahrscheinlich hat der Vater seinen Sohn mit in den freiwilligen Tod genommen. Ueber die Gründe dieses Doppelselbstmordes ist bisher nichts bekannt.

Leiznig (Elbe). Schon vorbestimmte ist von dem in Groß-Boos (Weitzgrün) beschäftigten Hauptlehrer Schmidt die Rede gewesen, der von Zeit zu Zeit geheimnisvoll aus dem Orte verschwand und langsam seinen Dienst nicht verließ. Erst kürzlich war Schmidt wieder längerer Zeit verschwunden. Jetzt hat sich der Kreislehrer mit diesem Lehrer befaßt. Schmidt wurde wegen seines Gesundheitszustandes in den Ruhestand versetzt. Der neue Lehrer Wolter ist bereits eingetroffen.

Wittenberge. Auf der Eisenbahnstrecke Wittenberge-Berlin entgleiten am Dienstag früh bei der Einfahrt in den Bahnhof Bredbin zwei Wagen des Personenzuges 213, der sich auf der Fahrt nach Berlin befand. Da das Tempo des Zuges noch mäßig war, stürzten die Wagen nicht um, so daß die Folgen des Unglücks nicht allzuheftig sind. Verletzt wurden nur zwei Personen, ein kriegsreiferer Magistratsangestellter aus Berlin und dessen Frau, die beide von einem Kurantentakt in Bad Wilsnack kamen. Der Verkehr konnte einseitig aufrechterhalten werden. Am Nachmittag war die Strecke wieder frei. Die Reisenden wurden mit einem Ersatzzuge nach Berlin befördert. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt.

Arnsvalde. Zwischen den Streitenden Mißbrandt kam es, wie schon oft, zu Streitigkeiten. Mäßig greift der Mann eine Axt und versetzte damit seiner Frau wichtige Schläge auf den Kopf, die die Schädeldecke zerschmetterten. In sehr erstarrtem Zustande mußte die Frau ins Krankenhaus übergeführt werden. Mißbrandt schämt sich dann mit einem Rasiermesser die Wunde durch. Er konnte jedoch gerechtfertigt werden und wird sich vermutlich demnächst wegen Mordverdachts zu verantworten haben.

Aus der Grenzmark. —
Schneidemühl. Wie wir erfahren, wird Winda, einer der beiden Angeklagten im Mordfall Katsch, in den nächsten Tagen nach Berlin-Woabit übergeführt. Er soll in dem dortigen Gefängnis weiter auf seinen Gesundheitszustand untersucht werden. Das Gefängnis in Woabit hat eine besondere moderne Abteilung für Psychopatie, in der die Anwesen, ohne daß sie es wissen, von Ärzten auf ihren Gesundheitszustand beobachtet werden. Dieser Abteilung soll Winda noch überwacht werden. Man hofft, alsdann ein abschließendes Urteil über seinen Gesundheitszustand fällen zu können. Die Revisionenverhandlung gegen Maginist und Winda vor dem hiesigen Schwurgericht, die für Ende September in Aussicht genommen war, ist vorläufig verschoben worden.
Prüflich (Kr. Schwerin/Bartze). Nach viersachen Semibunacn ist es nunmehr abgemacht, die Erlaubnis

zur regelmäßigen Abhaltung von Wochenmärkten, sowie Jahr-, Kram-, Vieh- und Pferdewerksmärkten in unserer Gemeinde zu erhalten. Als Wochenmarkttag ist der Donnerstag jeder Woche bestimmt. Die Wochenmärkte dürfen nur am Donnerstag nach dem 15. jeden Monats stattfinden. Als Markttag ist der Platz vor dem Spritzenhaus vorgesehen. Die Jahrmärkte dürfen nur an den von der zuständigen Verwaltungsbehörde festgesetzten Tagen stattfinden. Es ist geplant, den ersten Jahrmarkt schon im nächsten Monat abzuhalten.

Vom D-Jug zerlegt. Wie aus Groß-Böhlarn in Ostpreußen gemeldet wird, wurde bei der Bahnüberführung gegen Brunn ein Unfall aus dem D-Jug Wien-Paris erfaßt, einige hundert Meter weit mitgeschleift und zertrümmert. Der Führer des Wagens, Kautal, wurde schwer verletzt. Der Führer des Wagens, der Kaufmann Siegfried Weiner aus Erlauf, wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche des Kaufmanns Weiner war völlig zerstückelt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnschranke von dem Weichenwärter Brandner nur halb heruntergelassen war, so daß der Führer Kautal glaubte, die Gleise passieren zu können.

England baut ein Riesenschiff. In Southampton soll unverzüglich mit dem Bau eines aus Luftschiffen bestehenden Riesenaufschwimmzuges begonnen werden. Dieses Schiffe, ein Eindecker, wird mit Kajüten für 20 und Betten für 20 Kajüten ausgestattet werden. Seine Länge wird sich auf 50 Meter betragen, sein Durchmesser 20 Meter lang und 6 Meter hoch sein, und sein Gewicht mit Ladung mehr als 34 Tonnen erreichen. Der Antrieb erfolgt durch sechs Motoren. Wenn die Probefahrt zufriedenstellend verlaufen wird, das Schiffe zu Fertigstellung nach dem Orient oder über den Meer verwendet werden.

Eine neue Funktion für die Londoner Polizei. Eine Funktion mit großem Aktionsradius wurde im Hauptquartier der Londoner Polizei errichtet. Damit verfügt sie über eine neue Waffe zur Bekämpfung des internationalen Verbrechens, insbesondere der Kaufschwindler, und durch die ständige Verbindung zwischen London und den hauptsächlichsten europäischen Hauptstädten wird jetzt ein rascheres Zusammenarbeiten zwischen den Polizeibehörden der verschiedenen Länder möglich sein.

Zwanzigtausend Pfund Dynamit explodiert. In Everett im Staate Washington explodierten zwanzigtausend Pfund Dynamit der Alaska Pulver-Gesellschaft, kurz nachdem die Mehrzahl der Arbeiter die Fabrik verlassen hatte. Die Explosion zerstörte die Fabrik und richtete meilenweit in der Umgegend Schaden an. Mehrere Personen wurden verletzt und viele wurden verletzt. Der infolge der Explosion entstandene Brand droht weitere achttausend Pfund Nitroglycerin zur Explosion zu bringen. In einem 1200 Meter tiefen Schacht der Victoria Kohlenbergwerk wurden durch Schlagwetter sechs Bergleute getötet. Mehrere Bergarbeiter wurden noch vermisst. Fast alle Überlebenden erlitten schwere Verwundungen.

Der Streik in Spanien. In Barcelona haben sich die Gemeindefunktionäre der Arbeiterbewegung angegeschlossen. Man befürchtet, daß auch die Anarchisten, die die Arbeiter der Untergrundbahn mit ihnen gemeinsame Sache machen werden, zahlreiche Anschläge folgen zu bezeichnen gewesen sein.

Kirchliche Nachrichten für die Woche vom 21. 9.—27. 9. 1930.

Rheinsberg:
Montag: 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Sehnstherer
11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: 8 Uhr Jungmädchenebene im Altersheim.
8 Uhr Kirchliche Verein Junger Männer im Pfarrhaus.
8 Uhr Missionen im Hause von Frau Heß.
8 Uhr Jungfrauen des Jungmädchenebendes im Altersheim.
Neupotsdamer Gemeinde.
Jeden Sonntag und Festtag 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.
J. C. Adventsgemeinde, Berlin/Str. 33.
Sonntagsvorm. 9.30 Uhr Versammlung und Bibl. Mittwochabend, 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

Deutscher Provinz-Verlag G. m. b. H. Berlin W 8

Wie oft hatte er — Keitlinger — über diese Lebensaufstellung seines Kompagnons im stillen gedacht. Die naive Offenheit, mit welcher er diese Welt zur Schau trug, gab der Sache einen harmlosen Anstrich, und wenn er's gar zu die trieb, dann Goldbrüche immer eine abschwächende humoristische Wendung bei der Hand.

Diese Denkart war doch eigentlich ungeheuer harmlos!
Wenn zum Beispiel so ein Borger an seiner — Keitlinger's — Stelle wäre... Er wies den Gedanken zurück von sich — aber es half nichts! Er dachte nicht — aber „es“ dachte in ihm weiter, ohne ihm Erlaubnis abzuwarten!
Wäre so einer lang warten auf einen so unangenehmen glücklichen Zufall? Wo doch diesem Welt so leicht nachgeben war...! Wo er sein Glück, sein Leben mit einem einzigen klugen Schritt nicht erlangen konnte...?

Sein Gewissen würde ihn sicher nicht daran verhindern, oder ihm nachher den Erfolg vergällen! Wäre die Fahrt vor Entdeckung...! Aber in seiner innersten Schlauch wurde er schon wissen, wie es ausfallen hätte, daß er nicht erwirbt wurde...!

Streng genommen war das auch gar nicht so unangenehm! Gerade hier lagen die Verhältnisse doch so ungeheuer „günstig“! Die einzelne Gegend — das Gelände — fand er und bedeckte! Am hellen Tage konnte man da aus und ein gehen, wie man wollte! Kein Mensch ja! Und erst bei Nacht...! Dazu kamen die letzten Fachwerkbau — mitten drin der Trödelmarkt für die fertigen Pappebel, ganz aus dünnen Brettern errichtet — große Kauf von Hohlspänen gegen noch darin, die man bei der üblichen Einleitung des fertigen Baues nicht entfernt hatte!
Da ein einziges Streichholz hinein — oder wenn man ganz sicher gehen wollte: ein bißchen Petroleum

drauf...! Feuerweh gab es hier auch keine — die nächste in Grumman — und die war danach im Spritzenkasten vernarrte der Bürgermeister seine Kartoffeln!

Auf eine plausible Ursache mußte gefunden werden, um den Brandfall abzulenken von dem, der den Vorteil davon hatte! Wenn man zum Beispiel ein Gewitter abwartete...? Dann sollte der Fiesel nachweisen, daß es nicht der Blitz war!
Keitlinger ergriff fähig über die Arbeit, mit welcher ihm das alles vor die Augen trat — noch mehr aber über die Sachnäheigkeit, mit welcher diese ungewollten Gedanken sich ihm aufdrängten!

Wie leicht war es doch eigentlich, ein Verbrechen zu begehen! Er, der sich doch gewiß nie im Leben mit derartigen Dingen befaßt hatte — er brauchte nur daran zu denken und sah gleich so deutlich den Weg vor sich...! Und wenn er ernstlich war: dieses Duzmalen einer so absurden Idee hatte etwas an sich, aber es lag nicht zugeben wollte...! Aber es half alles nichts — es war doch so: es hatte etwas Bekümmertes — es lag eine gewisse Verbindung darin...!

Leiß! Wie kann man so etwas denken...!
Und es dachte immer weiter in ihm — er gab es schließlich auf, sich dagegen zu sträuben — es war ja doch härter als er!

Allmählich ertrabte er sich dabei, wie er anfang, Borgers Gestalt mehr und mehr aus dem Auge zu verlieren und sich selbst an seine Stelle zu denken...!
Unfinn! Wie war denn sein ganzer Gedankenengang entstanden? Er hatte doch damit angefangen, was wohl Borger tun würde, wenn er Keitlinger wäre...! Und nun drehte er plötzlich den Spieß um! Keitlinger brauchte sich doch nicht erst in Borgers Lage zu versetzen — der war ja doch sowieso in Keitlingers Lage...!
Er konnte sich lange nicht zurechtfinden in dieser Gedankenverwirrung!
Ja, ja — die vielen schlaflosen Nächte, die trostlose Verzweiflung, die wahnigen Aufregungen, das ewige Grübeln und Gehirnzermartern — kein Wunder, wenn man dabei verückt wird! Darum brauchte er

sich auch seiner Gedanken nicht zu schämen — das war ja alles Uninn! Tolles, überpaantes Zeug — ganz harmlos! Warum sollte er sich nicht einmal damit unterhalten, im Geist so ein bißchen Verbrecher zu spielen? Wer weiß, was andere Leute oft so unwillkürlich denken! Leute, an denen gewiß kein Mord haftet — nur sagen sie nichts! Wie viele Menschen mögen wohl die moralische Kraft haben, im Augenblick der Verführung jeden verbotenen Gedanken fernzuhalten?

Und die Verführung war einmal da...!
In der folgenden Nacht erwachte Franz Bräuner ganz gegen seine sonstige Gewohnheit und sah durch die Türhaken Licht im antwortenden Schlafzimmer seines Freundes. Das war ihm unheimlich — und er horchte aufmerksam.

Er hatte nicht ohne geheime Absicht darauf bestanden, gerade dieses Zimmer zu bewohnen...!
Und heute abend war ihm Keitlinger so besonders niedergedrückt vorgekommen...!

Lautes Stille nebenan — aber das Licht erlosch nicht...!
Jetzt — ein leises Knacken — wie wenn ein kleines Schloß einschnappt...!

Mit einem Knack flohen des Oberleutnants Beine aus dem Bett — lautlos schlich er zur Tür — dann rief er sie plötzlich auf...!

Keitlinger saß aufrecht auf seinem Bett — am ganzen Körper zitternd — blaß wie eine Leiche — und glözte den eintretenden Freund aus großen, verführten Augen an! Seine rechte Hand hob sich über etwas unter das Kopfkissen...!

„Na, was treibst denn du...?“
„Nix... gar nix...“ er konnte kaum sprechen.
„Da kann's ja nicht schlafen!“ Franz sah ihn mit einem festen Blick an, vor dem er die Augen senkte, und ging ruhig auf ihn zu.

„Weißt du, ich glaub' das machen die Federholzer... da kriegt man so einen heißen Kopf davon...!“
(Fortsetzung folgt.)

Kaltwaschen ist bequem, billig und sicher

Erhalten Sie sich Ihre schönen Sachen und bleiben Sie bei der bewährten kalten Persilmethode. Sie erfordert keine umständlichen Vorbereitungen.

Etwas kaltes Wasser und 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser — so bequem geht es! Durch leichtes Drücken und Bewegen werden Kunsstoffe, Wolle, Seide und alle zarten, bunten Sachen wieder farbenfrisch.

Alles Farbe und Buntfarbige nur kalt behandelt mit.



Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Hentel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Brita** mit Herrn **Werner Haesecke-Diesing** beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Aenne Ehle
geb. Märtens.
Detmold

Meine Verlobung mit Fräulein **Brita Ehle**, Tochter des verstorbenen Oberstleutnants a. D. Herrn Max Ehle und seiner Frau Gemahlin Aenne, geb. Märtens, beehre ich mich anzuzeigen.

Werner Haesecke-Diesing.
Gut Paulshorst bei Rheinsberg (Mark)

September 1930.

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Heute (Freitag) und Sonntag 8 1/2 Uhr
(Ende gegen 11 Uhr. — Zuganschluss).

Der große Lustspielserfolg!

Der Erzieher meiner Tochter

Ein köstlicher Film mit Ernst Bernbes, Karl Huszar, Dolly Davis, **Harry Liedtke**.

Luft-Derby

Spannendes Fliegerabenteuer, dessen Höhepunkt ein atemberaubendes Luftdrama ist.

— Rund um den Kaiserdom. —

Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft
e. G. m. b. H.
Ortsgruppe Rheinsberg.

Vortrags- und Auskunftsabend

Sonabend, 20. d. M., abends 8 Uhr in Wegers Hotel.
Referent: Herr Bublitz.
Zahlreicher Besuch und Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Aufträge erledigt gut und preiswert die

Neuzeltliche Schnellwäscherei zu Fürstenberg.

Annahmestelle: Herr Kaufmann R. Sommerfeld, Mühlenstr. 17.

Empfehle meinen bestbekanntesten selbsthergestellten

Heringsalat

1/4 Pfd. 20 Pfg.
Feinsten

Gebe, um zu räumen, auf

Tapeten

25% Rabatt.
Wilk. Schmidt, Friedrichstr. 19.

Probieren Sie meine stets frisch gerösteten —

Brandenburger Hof.
Am Sonnabend, den 20. d. M., großer

Eiweißungsball

des neu renovierten Saales
Am Sonntag öffentlicher

Tanz.

Hierzu ladet freundlich ein
H. Duffort.

Herbstneuheiten in
Woll- u. Seidenstoffen
Mänteln u. Hüten.

Bitte meine Schaufenster und
Innen-Dekoration zu beachten.

Carl Flashar

Mirow. Rheinsberg

Ital. Fleischsalat.

Julius Schulze.

Nehme Bestellungen auf
**Britetts, Steintoblen, Hütten-
Kots, Grunde-Kots, Antbrazit**
zum Sommerpreise entgegen

Johannes Bröcker.

Vom Faß.
Johannisbeerwein Cfr. 1,10
Rotweine „ 1,20
empfehl

A. Bloss.

Kaffees

E. Querengässer.

Briketts

(Braun- u. Steinkohlen-
Briketts)

hat laufend abzugeben ab Lager
und frei Haus.

Zöfelt.

Pa. Sauertohl u. Janze Gurten
empfehl **W. Schreiber.**

Seebad.

Zu dem am Sonntag nachmittags
stattfindenden

Kaffeekonzert

ladet freundlich ein
Carl Niquel.

Baufburide

per sofort gesucht.
Omega-Werke.

**Blumentohl (blütenweiß),
Rot-, Weiß- u. Wirfingohl,
Schmorgurten, Kohlrüben,
Mohrrüben, Ch- und Koch-
birnen, Ch- und Kochäpfel,
Weintrauben, Pfirsiche,
Pflaumen, Kranzseigen,
Bananen**
empfehl **W. Schreiber.**

Als Sonntagsbraten
empfehle

**Hirsch (Spießer),
Reh, Wildenten
und junge Tauben**
W. Schreiber.

Pa. Blumentohl v. 20 Pfd. an
Rotohl 1 Pfd. 10 Pfg.
Wirfingohl 1 Pfd. 10 Pfg.
Weißohl 2 Pfd. 15 Pfg.
Kohlrüben 1 Pfd. 10 Pfg.
Mohrrüben 1 Pfd. 10 Pfg.
Kartoffeln 10 Pfd. 25 Pfg.
Tomaten 2 Pfd. 25 Pfg.
Bananen Stück 10 Pfg.
Apfelsinen 2 Stück 35 Pfg.
sowie Weintrauben, Pfirsiche,
Pflaumen, Koch- und Tafel-
obst, feische Molkereibutter
empfehl billigst

Dehn, Mühlenstraße 19.

Gänse

dieser große und starke Tiere, liefern
à Mt. 6,50 p. St. unter Garantie
leb. Antunft per R. An.

D. Pistreich, Bresla 18 117.

Prima Festbücklinge Pfd. 60 Pfg.
ff. ger. Lachsheringe Pfd. 70 Pfg.
ff. Edellauchs-Schnitzel 1/4 Pfd. 30 Pfg.
ff. Schweinetopf i. Gl. 1/4 Pfd. 30 Pfg.
ff. Fleischsalat 1/4 Pfd. 30 Pfg.
empfehl **A. Bloss.**

Das auf genossenschaftlicher
Grundlage aufgebaute Bank-
unternehmen, das alle Be-
rufgruppen von Rheinsberg
und Umgegend in sich ver-
einigt, ist der

Bank-Verein Zehdenick

e. G. m. b. H.
Filiale Rheinsberg
Markt 4 — Telefon Nr. 62.

Er erledigt als Bank des
Mittelstandes alle bank-
mäßigen Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Kostenlose Raterteilung.

Strengste Verschwiegenheit
wird zugesichert.

Frühes
Schweinefleisch
Sonnabend früh 7 Uhr ab
haben bei
Walter Fischer, Friedrichstr. 24.

Von 10 Uhr ab
frühes Schweinefleisch
zu haben Mühlenstr. 24.

Von heute ab jeden Freitag
6 Uhr
**frühe Blut- u.
Leberwürst.**

H. Fraurath, Schlächenstraße 24.

Kleine Wohnung
für sofort oder später gesucht. Gebote unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Violinsaiten
in C. Thurmans Buchhandl